

Drauf faltet' er die Hand, mein Aug' er mied.
 Ich that ihm gleich, und stumm wir niedersah.
 Dann, wie verklärt schon, hub er wieder an:
 „Weißt du dein Wort noch, als ich von dir schied?
 O stets umfang's mich wie ein segnend Lied:
 Zieh hin fürs Vaterland! — Ich hab's gethan.
 Und wird des Todes Engel jetzt mir nah,
 so furchtlos wie zuvor in Reih und Glied
 Werb' als Soldat ich ihm ins Auge sehn.
 Hast du mich doch belehrt gar manchesmal:
 Was liegt denn auch an all der Gräber Zahl,
 Darf's ganze Vaterland draus auferstehn?
 So sei auch ich in großer Zeit nicht klein!
 Auch sterbend will ich deiner würdig sein.“

Das sprach er noch erregt und fieberhaft,
 dann ward sein Auge hohl, sein Atem tief.
 In kaltem Schauer es ihn überließ,
 und sichtlich schwand ihm mehr und mehr die Kraft.
 Dann bog ins Rücken er den Kopf erschlaft.
 „Wie geht's den lieben Schwestern?“ leis er rief,
 „Ach, herzlich Dank für ihren letzten Brief!
 Was hat der mir noch süßen Trost verschafft!“
 Und endlich sanken ihm die Augen zu.
 Er kispelte nur noch: „Nun schlaf' auch du:
 Der weite Weg hat dich wohl müd gemacht.
 Grüß mir die Schwestern und der Mutter Grab! —
 Hab Dank für alles, was dein Herz mir gab! —
 Lieb Väterchen — lieb Vaterland — gut' Nacht!“ . . .

So sah ich betend bei ihm, bis es tagte;
 so müd ich war, ich nickte doch nicht ein.
 Kein Blick von mir sollt' ihm verloren sein,
 der fort und fort ihm Lebenswohl noch sagte.
 Denn nur umsonst ich meine Kunst befragte.
 Ich wußt es: schon beim nächsten Sonnenschein
 wird man ihm zimmern seinen Totenschrein,
 wenn er auch schlummernd jetzt nur leis oft klagte.
 Es war geschehn, wie ich's vorher gedacht. —
 „Grüß mir die Schwestern und der Mutter Grab!
 Hab Dank für alles, was dein Herz mir gab!
 Lieb Väterchen, lieb Vaterland — gut' Nacht!“
 Das war sein letztes Wort und blieb es auch.
 In sanftem Schlaf entschwand sein letzter Hauch. —

Doch denket euch, was weiter mir geschah! —
 Da eben ich, zum toten Sohn gewandt,
 das Aug ihm zudrück' und, fürs Vaterland
 ihm dankend, in sein friedlich Antlitz sah —
 Wie dann ich aufblickt' — o wen schaut' ich da?
 's war unser Kronprinz, den ich gleich erkannt.
 Erst sah ich groß ihn an, fast wie gebannt,
 denn ach, wie wäht' ich diesen jetzt mir nah?
 In solcher Morgenstund' am Totenbette?
 Er aber sprach: — o sterbend noch ich's höre,
 so hebreich klang's — „Vergebung, wenn ich störe!
 O, daß ich's früher doch erfahren hätte,
 wie krank Ihr Sohn! — Erst jetzt hab' ich's vernommen,
 und ohne Säumen bin ich hergekommen.“